

# Viel Besuch beim neuen Flüchtlingsheim

## Bürger besichtigen am Sonntag Gebäude an der Waldstraße – Nordhorn übernimmt Modell

Von Andrea Pärschke

**LINGEN. Auf den Fluren des neuen modularen Flüchtlingswohnheims ist kein Durchkommen mehr. Doch es sind keine Flüchtlinge, die sich ihre neuen Zimmer ansehen, sondern interessierte Lingener. Sie alle nutzen am Sonntag den Tag der offenen Tür an der Waldstraße, um einen Blick in die Räume zu werfen, die in Kürze von ihren zukünftigen Bewohnern bezogen werden. Einer hat dieses enorme Interesse kommen sehen.**

Alles Neue riecht gleich: etwas streng und ein bisschen unbelebt. „Wir haben die modularen Flüchtlingsunterkünfte gerade fertiggestellt“, berichtet Hermann-Josef Schmeinck, Geschäftsführer des SKM. Alleine der



**Viele Lingener** nutzen den Tag der offenen Tür.

Bau ist ein Beispiel für gelungene Integration: Ein Teil des Hauses wurde von der Firma eines ehemaligen Asylsuchenden gebaut. Doch auch viele andere heimische Handwerker waren mit den anfallenden Arbeiten beauftragt. „Man sieht, dass sich die Situation positiv auf den Arbeitsmarkt auswirkt“, sagt Lingens Oberbürgermeister Dieter Krone.

Für ihn sind die modularen Flüchtlingswohnheime ein „guter, aber nicht übertriebener Standard“. Und tatsächlich: Luxus sieht anders aus. Eher sind die Zimmer geprägt von einer freundlichen und robusten Funktionalität: Zwei Betten und Schränke und ein Kühlschrank pro Zimmer. Außerdem stehen für alle zwei Küchen, eine Waschküche und einige Badezimmer zur Verfügung. Dabei wurde an alles gedacht – auch an die in arabischen Staaten ausgeprägtere Geschlechtertrennung. Damen- und Herrentoiletten liegen daher relativ weit auseinander.

Auch Hannelore Dülle gefällt, was sie sieht. Interessiert besichtigt die Lingenerin die hellen und wohnlichen Zimmer. Besonders gefallen ihr die Familienzimmer. In ihnen können Kinder und Eltern von einem Raum in den anderen wechseln, ohne über den Gemeinschaftsflur gehen zu müssen. „Da können die Eltern nachts auch mal die Zwischentür



**Luxus sieht zwar anders** aus, aber in den neuen Unterkünften ist das Nötigste vorhanden. Das Modell macht nun auch in anderen Städten Schule.

Foto: Andrea Pärschke

auffassen“, sagt Dülle. Denn welches Kind ängstigt sich nicht hin und wieder, wenn es abends dunkel wird?

Daran hat auch Hermann-Josef Schmeinck gedacht. „Wir haben im Moment ein Familienzimmer“, sagt er. Bei Bedarf kann aber problemlos jedes Zimmer mit einer Durchgangstür versehen

werden. Das ist vor allem deshalb praktisch und notwendig, da kaum absehbar ist, wie viele Familien und Einzelpersonen in Zukunft kommen werden. „Im Moment sind wieder viele Familien da“, sagt der Geschäftsführer des SKM.

Diese Flexibilität der modularen Wohnheime über-

zeugt auch außerhalb Lingens. „In Nordhorn werden sie bald auch stehen“, sagt der Oberbürgermeister.

Während sie noch reden, drängen zahlreiche Menschen durch die Flure, begutachten die mit dem Nötigsten bestückten Schränke und die Brandschutzhinweise in arabischer Sprache.

Schmeinck ist überrascht von den zahlreichen Interessierten. Doch Günter Schnieders, Lingens Fachbereichsleiter für Jugendarbeit und Soziales, winkt ab: „Auch die Informationsveranstaltungen waren schon gut besucht.“ Die Menschen wollten nun wissen, was hinter den Worten steckt.